

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

287 (16.10.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:

Direkt vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einschließlich Fracht; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.25, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

Die einpaltige Beilage über deren Nummer 20 Pf. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Montag, den 16. Oktober 1911

108. Jahrgang

Nummer 287

Die Organisation der Revolutionspartei in China.

Zu der Errichtung der „Jangse-Republic“ in China werden uns von einem Kenner des Landes über die Organisation der Revolutionspartei in China folgende Mitteilungen gemacht: Das Haupt der chinesischen Revolutionspartei ist Dr. Sunjatschum, der sich in Singapur aufhält, wo er das von der chinesischen Regierung geführte Revolutionsorgan, die Zeitung „Chung Hing-Pao“, herausgibt, das in China natürlich aufs strengste verboten ist, trotzdem aber das gefürchtetste Blatt Chinas darstellt. Von Singapur aus werden alle reformatorischen und revolutionären Ideen nach China geleitet, wo von den Sendboten des Dr. Sunjatschum die Organisation der Revolution schon seit Jahren betrieben wird. Mit ihm zusammen wirkt der Reformist Kangjuwei, der frühere Freund des ermordeten Kaisers Kwang-Hsi, der in Schenku in Japan verbannt lebt und hier gleichfalls ein chinesisches Revolutionsorgan, das „Kuoteng-Pao“, herausgibt. Diese beiden Zeitungen bilden die hauptsächlichsten geistige Nahrung der chinesischen Revolutionäre. In erster Reihe kämpfen die beiden Blätter gegen die Mandchudynastie, die schon seit vielen Jahren unter der Oberherrschaft einer Frau, nämlich stets der Kaiserin-Witwe, steht und dadurch vollkommen entartet ist. Sowohl die Kaiserin-Witwe Tu-Schi als auch die jetzige Kaiserin-Witwe Leng-Tschü sind die eigentlichen Herrscher. Dadurch erlangen die Eunuchen einen Einfluß auf die Gestaltung des Staates, der als höchst verderblich angesehen werden muß. Die Eunuchenwirtschaft wird nun von diesen beiden Zeitungen aufs schärfste bekämpft, gleichermaßen wie die Faulheit und Ausbeutung der ganzen Hofgesellschaft. Diesen beiden Zeitungen gesellt sich noch das Organ der „Reformpartei“ hinzu, die „Pung-Tuo-Tschü-Pao“, die in Hongkong erscheint und von hier aus nach China gebracht wird. Die Revolutionäre haben besonders am Jangse großen Anhang. Die Hauptstadt Tangschu bildet den Hauptstapel der Revolution und von hier aus sind auch die neuerlichen Unruhen ausgegangen. Fernerhin ist Canton ein großer Stützpunkt der Revolutionäre, da hier die Anhänger der Ling-Dynastie eine große Partei haben, die die größten Feinde der Mandchudynastie sind. Hier in Canton wurde auch der Mandchu-General Fudzi, ein Mitglied der großen Mandchu-Familie, vor einigen Monaten bei der Befreiung eines Luftschiffes ermordet. Schon damals machten sich allerlei drohende Anzeichen einer bevorstehenden Erhebung bemerkbar. Das Volk in seiner großen Gesamtheit ist allerdings politisch zu träge, um sich irgend einer politischen Partei anzuschließen. Es sprechen aber sehr gewichtige Zeichen dafür, daß die jung-chinesische Bewegung unter den chinesischen Offizieren und Soldaten eine starke Anhängerenschaft besitzt, die durchaus bereit ist, bei Ausbruch einer Revolution das Banner der Reformisten zu entfalten. Hierin liegt die größte Gefahr für die gesamte Mandchudynastie und für das Weiterbestehen der heutigen Zustände.

Die Grenzwirtschaft der Monopolsellschaften in Französisch-Kongo.

Nachdem nun der Marokko-Vertrag zum Abschluß gelangt ist und die Kongo-Kompensation in größerer Nähe gerückt ist, wird es interessieren, wie groß der Machtbereich und die Wirtschaft der hauptsächlichsten Inhaber des Landes, nämlich der französischen Monopolsellschaften ist. Am 19. Juli 1899 wurde von der französischen Regierung mit Wirkung bis zum 19. Juli 1929 — also nach 30 Jahre lang — der weitaus allergrößte Teil des Landes, nämlich neun Fünftel, an 40 Monopolsellschaften verteilt, die es bearbeiten müssen und dem französischen Staat von ihrem Reingewinn 15 Prozent abgeben muß. 187 Gesellschaften schieden bald aus, so daß nur noch 22 übrig blieben, von denen jeder 1 Million Hektar an Land erhielt. Von diesen 22 Gesellschaften sind im Jahre 1902 wiederum 11 Gesellschaften abgetrennt worden, die ihr Land nur noch auf 10 Jahre von der Regierung erhielten. Diese Gesellschaften haben nun im Kongo eine Grenzwirtschaft eingeführt, die die schlimmste Zwangsarbeit erinnert und die Aufhebung der Bevölkerung und den Ruin des Landes zur Folge haben muß. Der Vizepräsident der schweizerischen Liga zum Schutze der Koloniengeborenen Dr. Christ-Gezin in Basel hat jüngst über seine Erfahrungen einen Aufsatz in der „Christlichen Welt“ veröffentlicht. Er erzählt darin, daß den Eingeborenen zwei ihrer Felder und ihr Weideland vorbehalten blieben, daß sie aber die Produkte des Landes, namentlich den Kautschuk, an die Gesellschaften gegen Schundpreise abgeben müssen. Gemäßmaßregeln zur Entreibung möglicher Massen von Kautschuk sind hier Geschäftsgrundlage. Die schrecklichsten Gematteten werden von den schwarzen bewaffneten Soldaten ausgeübt. Zwar erklärt die „Dépêche Coloniale“ es seien den Eingeborenen in dem Pachtervertrag einige Verbesserungen zugesagt, welche mit dem Berliner Vertrag vom 25. Februar 1885 (der jedes Monopol ausschließt) und die Förderung und die Sorge für den Wohlstand der Schwarzen vorzuziehen ist in bestem Einklang stehen würden als bisher. Sie sollen befreit sein, auch auf dem Boden der Gesellschaften das für ihre Subsistenz notwendige zu entnehmen. Es sollen ihnen Reservat zugewiesen werden, die aus ihren Dörfern und den „après la coutume“ dazu gehörigen Grundstücken bestehen werden und sie sollen das Recht haben, über die ihnen eigentümlich zugehörigen Stücke Eigentumsverhältnisse zu erheben. Aber nach irgendwelchen Garantien für diese völlig unbekanntem Verordnungen steht man sich vergeblich um. Ähnliche Pfaffen waren ja auch schon in den Pflichtenheiten der Kongoflächen vorhanden, lediglich, um nie gehalten und immer verlegt zu werden.

Rundschau.

Die angeblichen Neuforderungen des Heeresetats für 1912.

Eine Korrespondenz brachte Einzelheiten über die Neuforderungen des Heeresetats für 1912. Wie uns mitgeteilt wird, sind alle Nachrichten über den Inhalt dieser Neuforderungen lediglich Kombinationen. Der Gesamtumfang des Duinquennats ist bekannt. Wie die Neuforderungen aber auf die einzelnen Jahre verteilt werden, ist jetzt noch nicht festgestellt. Das hängt zunächst davon ab, was das Kriegsministerium fordert und was vor allen Dingen der Reichstag bewilligt. Die Forderung für 1912 wird erst vom Kriegsministerium nach Beratungen mit dem Reichsschatzamt aufgestellt werden. Es können darüber also nur unrichtige Mitteilungen vorher verbreitet werden.

Erhebungen über Gartenbau.

Der Bund der Gärtner hat auf Grund einer im vorigen Jahre von der sächsischen Regierung angeordneten Statistik über die Produktion des sächsischen Gartenbaues auch an die preussische Regierung das Ersuchen gerichtet, derartige Erhebungen, die bei der Erneuerung unserer Handelsverträge Verwendung finden sollten, gleichermaßen anstellen zu wollen. In Preußen ist aber bereits eine derartige Statistik im Jahre 1906 aufgestellt worden. Außerdem haben seit dieser Zeit Erhebungen über die Zahl der Obstbäume und ähnliche Erhebungen stattgefunden, die in das Fach des Gartenbaues oder in angrenzende Gebiete fallen. Dadurch hat das Landwirtschaftsministerium regelmäßig Aufschlüsse auch über die Produktion des Gartenbaues erhalten.

Die Polonisierung der Industrie- und Bergbau-Provinzen.

Die Polonisierung der Industrie- und Bergbau-Provinzen durch Einwanderung polnischer industrieller Arbeiter machte im Jahre 1910 wieder bedeutende Fortschritte. Das Anwachsen der Polen läßt sich am besten feststellen, wenn man zum Vergleich die Zahlen für die letzten 20 Jahre heranzieht. Aus der Provinz Posen gingen zur Industrie- und Bergarbeit nach Rheinland-Westfalen folgende Personen für die einzelnen Jahre: 914, 1628, 1224, 1303, 1729, 1752, 2975, 3572; und 1907 wurden 40 142 Personen in den 19 Bergrevieren des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum beschäftigt. Die Zahl der Reichsbahnarbeiter aus den östlichen Provinzen ist natürlich bedeutend höher: 1893 waren es nur 39 385, nach 10 Jahren war die Zahl auf 82 667, 1907 aber schon auf 105 128 und 1910 gar auf rund 190 000 gestiegen. Die Folge ist eine starke Polonisierung der bisher rein deutschen Industrie- und Bergbau-Provinzen.

Im Jahre 1890 waren z. B. im Kreise Bochum-Land etwa 4200, im Kreise Reddinghausen-Land 4500 Polen vorhanden. Ihre Zahl stieg im Jahre 1905 auf 17 600 bzw. 28 700. Im Regierungsbezirk Münster vermehrte sich die Zahl der Polen um 642 Prozent, im Regierungsbezirk Düsseldorf in den letzten Jahren gar um 876 Prozent.

Frankreich und das Hinterland von Tripolis.

In der „Köln. Ztg.“ schreibt am Schluß eines Artikels, betitelt „Das tripolitanische Hinterland und seine Befestigung“, Dr. Grothe: Die Befestigung von Tripolis durch Italien wurde von französischer Seite darum nicht unternommen, weil durch die Abtrennung dieser Provinzen vom osmanischen Staatskörper den türkischen Befestigungen im nördlichen Sudan die Grundlagedeckung entzogen ist. Es heißt, daß die französisch-italienischen Abmachungen Frankreich das Anrecht auf das tripolitanische Hinterland sichern, ein Umstand, der freilich den Wert der neuen Kolonie-Erwerbung herabsetzt. So vermögen also die Franzosen das Tor zum Sudan nach Belieben zu öffnen oder zu schließen. Was sie zu diesem Entschlusse veranlaßt, ergibt eine Betrachtung ihrer Interessen in Algerien, Marokko und am Niger. Es muß ihr Bestreben sein, den Sudanhandel, der von ihren Kolonialbefestigungen aus nach Süden und Osten ausläuft, nach Möglichkeit zu heben und alle Konkurrenz zu beseitigen. Von diesem Gesichtspunkte aus muß die Frage des tripolitanischen Hinterlandes alle Nationen berühren, die mit dem Sudan Handel treiben.

Die Tarifpolitik der ostafrikanischen Eisenbahnen.

hat den dortigen Ansiedlern schon wiederholt Anlaß zu lebhaften Klagen gegeben. Wie berechtigt diese Klagen waren, geht daraus hervor, daß jetzt die „Deutsch-Ostafrikanische Rundschau“, das Organ des Gouverneurs v. Rechenberg, sich diese Klagen zu eigen macht. Wir lesen dort, daß sowohl der Personenverkehr als auch der Frachteinverkehr der Zentralbahn sehr zu wünschen übrig läßt, und zwar leiden beide in gleicher Weise unter der beispiellosen Höhe der Tarife. Die von den Pflanzungen entlassenen schwarzen Arbeiter benutzen, obwohl sie über genügend Geld verfügen, die Bahn nicht, weil ihnen die Eisenbahnfahrt teurer zu stehen kommt als der Fuhrmarsch. Obwohl die Bahn schon längst Landstriche durchschneidet, die besonders geeignet sind, ihren Ueberfluß an Lebensmitteln nach den Küstenstrichen abzugeben, ist es bisher nicht möglich, zum Beispiel Getreide aus Dodoma nach der Küste zu liefern, weil die Frachten zu hoch sind. Geradezu unglaublich stinkt, daß die Warenbeförderung per Eisenbahn bedeutend teurer zu stehen kommt, als im Postpaket-

verkehr, nach Nyapua nahezu zwei Drittel mehr, nach Kilimatinde 56 v. H. Eine Wagenladung Witama von 10 000 Kg. würde in Dodoma in normalen Jahren 300 Rupien kosten, die Fracht von Dodoma nach Dar-es-Salam aber 348 Rupien. „Es steht also nicht zu erwarten“, schreibt das Gouvernementsblatt, „daß die Bahn mit ihren jetzigen Tarifen wesentliche Verbesserungen in den Produktions- und Absatzverhältnissen hervorrufen wird. . . . Je eher, je vollständiger eine Herabsetzung der Tarife erfolgt, desto schneller wird dies in dem gesteigerten Verkehr zum Ausdruck kommen, denn es handelt sich weniger um hohe Einnahmeziffern, sondern um hohe Transportziffern.“

Kleine Rundschau.

Für Auswanderer nach Deutsch-Südwest. Die Befestigung Deutsch-Südwestafrikas hat in den letzten Jahren starke Fortschritte gemacht. Und fortgesetzt treten neue Anfragen an den zuständigen Stellen ein, in denen Auswanderungslustige um Auskünfte für Deutsch-Südwestafrika bitten. Aus diesen Gründen werden wir vom Reichskolonialamt ersucht, erneut auf den im Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Bohlen) erschienenen Ratgeber hinzuweisen. In diesem illustrierten Ratgeber, der für den billigen Preis von 1 M zu haben ist, können Interessenten für die Auswanderung in gedrängter Fassung alles für ihre Zukunftspläne Wissenswerte erfahren.

Aus den Parteien.

Nationalökonomisch-politischer Ausbildungskurs des Reichsverbandes.

Die Hauptstelle des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie in Berlin wird in der Zeit vom 12. bis 19. November einen weiteren (den dritten) nationalökonomisch-politischen Ausbildungskursus veranstalten, an dem Angehörige aller Berufsstände teilnehmen können. Am ganzen sind bis jetzt an den Rednerschulen der Hauptstelle des Reichsverbandes 420 Personen unterwiesen worden. In der Provinz wurden außerdem Rednerschulen abgehalten, an denen etwa 1500 Personen staatsbürgerlichen Unterricht empfangen.

Aus der bayerischen Pfalz.

Der bayerische Landtagsabgeordnete Eugen Bresch hat sich, wie die „Pfalz. Bürgerz.“ meldet, in einem an den Vorständen des nationalliberalen Vereins für den Kanton Neustadt gerichteten Schreiben in folge der ihm gewordenen Vertrauensstimmungen bereit erklärt, sein Landtagsmandat beizubehalten.

Sozialpolitische Rundschau.

Privatbeamten-Versicherung.

Aus Versicherungskreisen schreibt man uns: In dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte, der von dem demnächst zusammentretenden Reichstag beraten werden soll, ist vorgesehen, daß Angestellte, die eine private Lebensversicherung in ausreichender Höhe vor Bekündigung des Gesetzes abgeschlossen haben, von der Beitragspflicht zur geplanten Reichsanstalt befreit werden. Bedingung ist, daß diese private Versicherung einen Jahresaufwand aus eigenen Mitteln des Angestellten erfordert, der mindestens dem Beitrag gleichkommt, den er bei Inkrafttreten des Gesetzes an die Reichsanstalt zu leisten hätte.

Es ist versicherungstechnisch nachgewiesen, daß unsere großen privaten Versicherungsgesellschaften, vor allem die auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Gegenseitigkeitsanstalten, gegen gleiche Einzahlungen im ganzen mehr leisten, als die kommende Reichsanstalt für Angestellte zu leisten können. Insbesondere für die jüngeren Angestellten ist es von Vorteil, sich der privaten Versicherung als Ersatz der Reichsversicherung zu bedienen.

Die Privatbeamten, die das zu tun beabsichtigen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sich eine Versicherung empfiehlt, deren Kapital beim Tode, spätestens aber beim Alter 65 zahlbar wird. Besonders zweckmäßig ist auch die Mitversicherung auf Beitragsfreiheit und Rente von 10% der Versicherungssumme im Invaliditätsfalle. Es ist aber darauf zu achten, daß die zu wählende Lebensversicherungsgesellschaft die Invaliditätsleistungen nicht nur dann gewährt, wenn die Erwerbsunfähigkeit voraussichtlich lebenslanglich dauert, sondern schon bei einer Dauer von beispielsweise mindestens einem Jahre. Auch muß schon eine relativ kleine Berringerung der Erwerbsfähigkeit z. B. um mindestens ein Viertel einen Anspruch aus der Invaliditätsversicherung begründen, wenn die Versicherung wirklich vorteilhaft sein soll. Es gibt Privatgesellschaften, die so günstige Bedingungen haben und trotzdem an Billigkeit und gesamt Leistungsfähigkeit an der Spitze marschieren.

Eine soziale Stiftung.

Köln, 14. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Herdingen: Die chemischen Fabriken Weller-ter-Meer stifteten zum Jubelstift ihres 50jährigen Bestehens 100 000 M für die Unterstützungskasse für Beamte und Arbeiter. Ferner bewilligt das Werk seinen Arbeitern zur Erinnerung an den heutigen Tag einen jährlichen Urlaub und gewährt den im Tagelohn stehenden Arbeitern eine Urlaubsvergütung von 6 M täglich und den Arbeiterinnen 4 M für den entgangenen Arbeitsverdienst. Außerdem erhält jeder Arbeiter ein Jubiläumsgeschenk im Betrage von 5 bis 50 M je nach dem Dienstalter.

Was in der Welt vorgeht.

Getriebenes Freudenfest. In der Nacht zum Sonntag fand die Festlichkeit eines Turnvereins im Nordwesthotel in Berlin ein jähes Ende. Der 32jährige Belgewarenhändler Walter Ehrmann beendete gerade einen

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutscher Genehmigung — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

w. Berlin, 16. Okt. Der Reichskanzler begab sich zum Vortrag zum Kaiser nach Hubertusfod.

W. Subertrudt, 16. Okt. Auf Einladung des Kaisers bleibt der Reichskanzler bis heute nachmittag in Hubertusfod.

Beratungen über den Heeresetat 1912.

n. Berlin, 16. Okt. In kurzer Zeit werden die Beratungen zwischen Kriegsministerium und Reichsschatzamt begonnen werden, in denen die Neuforderungen des Heeresetats 1912 festgelegt werden sollen. Man nimmt an, daß die Beratungen, für die die Vorarbeiten und Vorkonferenzen bereits im Gange sind, Ende November oder Anfang Dezember zum Abschluß gebracht sein werden. Es ist augenblicklich noch unbekannt, welcher Art die Forderungen sein werden.

154 neue Leutnants zur See.

n. Berlin, 16. Okt. Bei der letzten Beförderung wurden 154 Seefähriche zu Leutnants zur See befördert. Interessant ist bei dieser Beförderung der Umstand, daß sich unter den 154 Beförderung zur See 24 adeliche befanden. Daraus geht hervor, daß sich der Adel immer mehr dem Seebienstand widmet, da der Anteil des Adels an der letzten Beförderung 16 v. H. betrug. In den letzten 5 Jahren ist die Verhältniszahl von 3% auf 16% gestiegen und hat bereits die gleiche Höhe erlangt, die sie im Landheere hat, da im Landheere der Adel durchschnittlich 19% zu den gesamten Offiziersstellen stellt. Im Zusammenhang damit erhält die Landwehr Interesse, daß der bisherige Kapitän zur See, Graf Platen-Hallermund toeben in den Hofdienst übergetreten ist.

Die Berliner Eisenbahner.

w. Berlin, 16. Okt. Eine Eisenbahnerversammlung war für gestern in die Hafenstraße einberufen, um zur Lenkung Stellung zu nehmen. Als der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete das Wort verlangte, erklärte der Vorsitzende, er gebe das Wort nicht an Nichtseiner, worauf ein umschweerer Tumult entstand. Hoffmann wurde aufgeführt, die Versammlung zu verlassen, was er mit etwa 1000 Eisenbahnarbeitern, die Hofstraße auf Hoffmann anbrachten, tat.

Die belgischen Gemeindevahlen.

W. Brüssel, 16. Okt. Im ganzen Lande haben gestern die Kommunalwahlen für die Hälfte der Mandate stattgefunden. Liberale und Sozialdemokraten kämpften geschloffen gegen die Merkanten und konnten in allen größeren Städten größeren Stimmengewinn erzielen. Der Wahlkampf drehte sich einzig um den Schulgesetzentwurf.

Erdbeben in Italien.

Catania, 15. Okt. Hier wurde ein leichteres Erdbeben verspürt. Stärkere Erdstöße wurden wahr-

Genommen in Guabria und Santa Venerina, wo zwei Personen getötet wurden und mehrere Häuser zerstört worden sind, in Macchia, wo die Kirche einfiel, und in Rondinella, wo einige Häuser in Trümmer gingen. Auch in Giarre erfolgten mehrere starke Erdstöße.

Rom, 16. Okt. Nach den bis Mitternacht eingetroffenen Nachrichten aus dem Erdbebengebiet sind bisher 20 Personen getötet und 80 Verwundet worden.

Der 4. italienische Dreadnought.

w. Genua, 15. Okt. Im Gegenwart des Unterstaatssekretärs der Marine Vergamasso ist der 4. italienische Dreadnought „Giulio Cesare“ glücklich vom Stapel gelassen.

Die wirtschaftliche Lage Rußlands.

w. Petersburg, 16. Okt. Am Schluß des Eppöses zum Staatsbudget stellte der Finanzminister fest, daß die allgemeine Wirtschaftslage Rußlands eine entscheidende Wendung zum Besseren und eine Abnahme der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Auslandsmärkten aufweise. Die Aufnahme neuer Anleihen sei unnötig, ein Teil der früheren könne sogar vorzeitig getilgt werden. Zu diesem Zwecke seien für 1911/12 circa 50 Millionen, für 1912 aber 100 Millionen im Budget eingestellt. Gleichzeitig vollziehe sich der Rückfluß russischer Werte aus dem Auslande. Der Mißernte in dem östlichen Teile des Landes und einigen Zentralgouvernements sowie in einem Teile Westsibiriens mißt das Eppöse nur lokale Bedeutung bei. Voraussichtlich werde die Mißernte ohne bedeutende Einwirkung auf die allgemeine Lage bleiben, deren bisher günstiger Charakter der Regierung gestatten werde, die vorbereiteten Maßnahmen zur Vermehrung der Geldmittel und zur Einrichtung der Semstwo in den Städten durchzuführen.

Neues aus Persien.

Teheran, 15. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) 300 russische Kosaken unter der Führung zweier russischer Offiziere haben nach einem Bombardement Kaschan besetzt. Naib Hussein ist entflohen.

Urmia, 14. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Auf dem Wege von Urmia nach Rusland wurde in der Nähe von Kermebad eine große Karawane geplündert, mehrere Bauern aus den umliegenden Dörfern wurden getötet.

Aus Portugal.

Lissabon, 15. Okt. Der Senat wird morgen seine Ferien unterbrechen, um über den Gesetzentwurf des Justizministers zu beraten, der die persönlichen Garantien aufhebt, um das Gerichtsverfahren gegen die politischen Gefangenen abzufürzen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Die Revolutionäre in China.

Hankau, 15. Okt. (Reuter.) Der republikanische Streikführer General teilte den hiesigen fremden Konsul mit, daß seine Partei bereit sei, die Anleiheverpflichtungen und die anderen Verbindlichkeiten der chinesischen Regierung anzuerkennen. Auf Bitten der Kaufleute ließen die Aufständischen den Umlauf von Papierdollars zu. Der revolutionäre General Liang...

Peking, 16. Oktober. Die Truppen von Nonan haben sich den Revolutionären angeschlossen. In Hankau liefert das in den Händen der Rebellen befindliche Arsenal täglich 25 000 Patronen und 140 Feldgeschütze...

Der chinesische Nothelfer.

Peking, 15. Okt. (Reuter.) Yuan Shikai wurde durch kaiserliches Edikt zurückberufen und zum Vizekönig von Yunnan, das die Provinzen Yunnan und Guizhou umfaßt, ernannt. Er soll sich unverzüglich nach Yunnan begeben, um dort die Staatsautorität wieder herzustellen. Admiral Sadenping und General Jinchang...

Vom chinesischen Geldmarkt.

Peking, 15. Okt. Auf dem hiesigen Geldmarkt setzte eine Panik ein. Die chinesischen Banken, darunter auch die Staatsbank und die Sparkasse sind von Klienten, die ihre Einlagen zurückfordern, überfüllt. Viele Privatbanken...

London, 15. Okt. Reuters Bureau meldet aus Peking, daß die Vertreter der amerikanischen, englischen und französischen Bankhäuser, welche die chinesische Kurrcnplanke von 10 Millionen Pfund Sterling übernommen haben, formell von ihrer Einwilligung zur beabsichtigten Währungsreform Mitteilung gemacht haben. Nach dem Uebereinkommen mit der chinesischen Regierung...

Peking, 16. Oktober. Die chinesischen Banken werden gestürzt. Das Geld wird in die ausländischen Banken gebracht. Der holländische Finanzfachverständige Wittering ist im Zusammenhang mit der internationalen Anleihe von 10 Millionen Pfund zum Beirat ernannt worden, doch ohne Kontrolle über die Ausgaben.

Japanische Preßstimmen.

Tokio, 16. Oktober. Die japanische Presse hält die Umwälzung in China für eine Revolution, welche unerwartete Folgen für die Politik des ganzen Ostens herbeiführen könne.

Verstorbene Meldungen.

Berlin, 15. Okt. Heute mittag fand unter militärischen Ehren das Begräbnis des Bionier-Hauptmanns Fritz Wolff, der vor einigen Tagen mit seiner Frau bei Nagaya ums Leben kam, als er sie aus der hochgehenden See zu retten suchte, statt. Unter den Anwesenden befand sich auch der Kriegsminister.

München, 15. Okt. Der Prag-Berliner Nachrichtenverlag ist in der Nacht zum Sonntag einen gefährlichen Unfall. 2 Güterzüge waren zusammengefahren und die Lokomotive sowie 4 Waggons über den Bahndamm gestürzt. Der Nachrichtenverlag wurde zerstört und 3 Personen verletzt. 3 Personenwagen sind beschädigt, 5 Personen verunndet.

München, 15. Oktober. Im Anschluß an die gestrige Generalversammlung des mitteldeutschen Wirtschaftsbundes hat Prinz Ludwig von Bayern die Ehrenmitgliedschaft des Bundes übernommen.

Tokio, 15. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei dem letzten Erdbeben auf Formosa 675 Personen getötet und 377 verletzt wurden. 26 048 Häuser wurden zerstört und 35 700 beschädigt. Ueber 20 000 Hektar Felder sind vernichtet worden.

Gerichtssaal.

Lagesordnung der Strafkammer 3. Mittwoch, den 18. Oktober 1911, vormittags 9 Uhr. 1. Reber, Katharina, Fabrikarbeiterin von Waidhaus, wegen Betrugs i. R. 2. Sebbre, Anton, Kaufmann von Belfort, wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Diebstahls. 3. Hebel, Wilhelm Heinrich, Eierhändler von Gernsbach, wegen Betrugs i. R.

Betrugs i. R. 2. Sebbre, Anton, Kaufmann von Belfort, wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Diebstahls. 3. Hebel, Wilhelm Heinrich, Eierhändler von Gernsbach, wegen Betrugs i. R.

× Karlsruhe, 14. Oktober. 10. Notzucht.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde in der heutigen Nachmittags Sitzung die Anklage gegen den 20 Jahre alten Kaufmann Friedrich Raß aus Friedrichstal, wohnhaft in Hagsfeld, wegen Notzucht verhandelt.

Die Tat wurde in der Nacht vom 27. auf 28. August auf dem Feldwege von Rintheim nach Karlsruhe begangen. Raß sollte damals ein 17 Jahre altes Mädchen aus Karlsruhe, das eine verwandte Familie in Hagsfeld besucht hatte und gegen halb 11 Uhr den Heimweg antrat, bis Karlsruhe begleiten. Unterwegs überfiel der Angeklagte plötzlich seine Begleiterin und verübte an ihr ein Verbrechen im Sinne des § 177 des R.G.B.

Die Geschworenen erachteten nach dem Beweisergebnisse den Angeklagten für überführt und bejahen deshalb die Schuldfrage; auch die Frage nach mildernden Umständen wurde von ihnen bejaht. Das darauhin gegen den Angeklagten erstattete Urteil lautete unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Stuttgart, 14. Okt. Tafelobstpreise auf dem Großmarkt: Äpfel 14-18 M, Pfirsiche 8-28 M, Trauben 30-35 M, Nüssen 15-18 M, Birnen 10-25 M, Zwetschgen 18 M, Nüsse 25-30 M, Dagenbitten 14-25 M per 50 kg.

Sortenpreise: Weizen, Goldpantane, Rosenäpfel, Baumwoll, Linsen 16-18 M, prima 20 M, Steinles, Gell. Karbinal, Kaffee, Oberbische Mehlente 16 M, Sojabohnen 14 M, R. Karf, Garigean, Angouleme, Diebs, Lebrins, Gute Luffe, Dr. v. Jodogne 18-22 M, Ia bis 24 M, Blumenbads, Colomas, Gila, Rafforenbirne, Coiratsbirne 16-18 M, R. Poiteau, v. Marons Schmalbirne 14-16 M, Dornbirne 12-13 M per 50 kg. - Nal. Weintruben 26-27 M, franzö. 28 bis 29 M per Zentner in Öttern. - Schneiden 100 Stück 1,50 M.

Marktlage für alle Obstsorten sehr günstig, die Preise werden sich auch für die nächste Zeit halten.

Mitteilungen der Zentralermittlungsstelle für Ostverwertung in Stuttgart, Ehingerstr. 15, 1. Stod.

Industrien.

Mannheim, 14. Okt. Im Geschäftsbericht der Ostol Aktiengesellschaft vom 30. und Reichert wird u. a. ausgeführt: Leider ist das Resultat nicht so günstig wie im vergangenen Jahre. Es ist das hauptsächlich das auf zurückzuführen, daß die Rohmaterialienpreise wesentlich in die Höhe gingen und die Verkaufspreise nicht gleichen Schritt mit den Einkaufspreisen halten konnten. Der Bruttogewinn beträgt 362 966 M gegenüber 471 189 M im vergangenen Jahre. Nach Abzug der Abschreibungen x. verbleibt ein Reingewinn von 177 001 M gegen 111 221 M. Der sich zugleich des vorjährigen Vortrages auf 35 185 erhöht. Zur Verteilung gelangen 7% Dividende auf 1 240 000 M Vorkursaktien = 8680 M und 3% auf 176 000 M Stammaktien = 5280 M.

Mannheim, 14. Okt. Die Badische Gesellschaft für Zunderfabrikation in Gagbäufel erzielte im vergangenen Jahre einschl. des Vortrages aus dem Jahre 1910 einen Reingewinn von 1 478 669 M gegenüber 1 681 092 M im Vorjahre. Von dem Reingewinn werden 100 000 M per Extrabschreibungen auf Maschinen, 150 000 M für Rücklage in die Spezialreserve und 605 000 M für die Dividende von 12,88% d. i. 110 M pro Aktie (wie i. V.) verwendet. 80 000 M werden dem Unterstützungsfonds zugewiesen und 491 165 M tantiemefrei für das nächste Jahr vorgelagert.

Konurse in Baden.

Amtsgericht Eberbach. Fährhalter und Landwirt Johann Georg Lenz in Strimpefbrunn. Prüfungstermin am 29. November, nachmittags 1/3 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersuchen.) Montag, den 16. Oktober.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Residenztheater. Vorstellung. Welt-Kinematograph. Vorstellung. Metropol-Theater. Vorstellung. Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Union-Kino. Vorstellung.

Zentral-Kino. Vorstellung. Lugeum. Vorstellung. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 Uhr bis 10 Uhr abends. 8 Uhr Sonaten-Abend Marg. Schweifert - Adolf Benzinger.

Das deutsche Ballonabwehrgeschütz.

Im letzten Kaisermanöver sind zwei - nicht wie gemeldet wurde, eine - Ballonabwehrkanone zur Verwendung gelangt. Es wird nun interessieren, einige Einzelheiten über diese neue in unserer Heere zum ersten Mal gebrauchte Ballonabwehrkanone zu erfahren. Die Kanone ist ein Fabrikat der Raponenfirma Ehrhardt in Düsseldorf und ist auf einem Automobil aufgebaut, um allen Bewegungen des Lenkbalkons und Flugzeuges mit größtmöglicher Schnelligkeit zu folgen. Das Automobil der Kanone hat 4 Radantrieb und eine höchste Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde, bleibt also ein wenig hinter der Schnelligkeit der Flugzeuge zurück. Die Geschwindigkeit der Luftschiffe, die hauptsächlich mit ihr bekämpft werden sollen, wird aber von ihr fast erreicht. Das Automobil der Ballonabwehrkanone ist stark gepanzert, um den Mannschaften, die zur Bedienung des Automobils und der Kanone verwendet werden, Schutz zu gewähren. Es haben in dem Automobil 5 Personen Platz. Außerdem ist es imstande, zur Befestigung der Luftschiffe 150 Geschosse mit sich zu führen. Das Automobil kann mit seiner Kanone darum den ganzen Tag unterwegs sein, ohne neues Geschossmaterial aufnehmen zu müssen. Die Ehrhardt'sche Ballonabwehrkanone kann eine Erhöhung von fast 90 Grad erreichen, während bei den normalen Feldkanonen nur Erhöhungen von 16 bis 20 Grad möglich sind. Bei dieser Erhöhung haben allerdings die Geschosse nur eine Steighöhe von 700 Metern, während sie bei der Ballonabwehrkanone mehrere tausend Meter beträgt. Alle Geschosse im Ernstfalle sollen Sprenggranaten verwendet werden, die mit einem Rauchgas versehen sind, der die Beobachtung der Schußbahn ermöglicht.

Die Leistungen der Fliegeroffiziere bei den bayrischen Manövern.

An den großen Manövern des 1. und 3. bayrischen Armeekorps nahmen bekanntlich auch einige Flieger und Fliegeroffiziere teil. Ihre Leistungen waren vorzüglich zu nennen. Zum 1. Armeekorps (Rot) gehörten die Flieger Oberleutnant Graf Wolfstee auf einem Euler-Flugzeug und der Flieger Otto Lindpaintner auf einem Otto-Zweidecker. Dem blauen 3. Armeekorps waren Leutnant Wildt, der einen Eindecker eigener Konstruktion fuhr und Dr. Wittenstein mit einem Farman-Apparat zugeteilt. Leutnant Wildt hatte als Beobachter den Leutnant Bierling mit, während der Beobachter des Dr. Wittenstein Leutnant Ritter war. Beim roten Armeekorps konnte Graf Wolfstee schon bei seinem ersten Flug in südlicher Richtung die ganze feindliche Aufmarschlinie beobachten. Er wurde darin späterhin, nachdem er selbst einen kleinen Unfall erlitten hatte, von Lindpaintner mit Leutnant Haller tatkräftig unterstützt, der mehrfach Flüge bis zu 2 Stunden Dauer ausführte. Trotzdem er eine Strecke von 55 Kilometer in 25 Minuten durchflog hatte, konnte er genaueste Mitteilungen über die Stellungen von Blau machen. Die blaue Armee war zuerst auf einen Flieger, Dr. Wittenstein, angewiesen, da Leutnant Wildt einen Apparatbruch erlitten hatte. Dr. Wittenstein blieb einmal drei Stunden in der Luft und brachte genaueste Berichte. Auch Leutnant Wildt tat mit einem Ertragapparat vom Bériot-System vorzügliche Erkundungsdienste. Insgesamt haben alle Flieger bei den bayrischen großen Manövern trotz des windigen Wetters, das während aller drei Tage herrschte, vorzügliche Dienste den Heerführern geleistet. Die Flugleistungen bei den bayrischen Armeemanövern sind aus dem Grunde besonders hoch einzuschätzen, weil das Gelände zum Teil bergig war und darum sehr schlechte Landungsstellen lieferte. Trotzdem sind alle Erkundungen vorzüglich ausgefallen.

Dies und Das.

Ein Gymnasium durch eine Wette gewonnen. Das kleine russische Städtchen Kamrat (Gouvernement Bender) erhielt auf eine eigenartige Weise ein Gymnasium, das vor einigen Tagen eingeweiht wurde. Kamrat hatte schon lange Sehnsucht nach einer dergleichen Bildungsstätte, die vielfach ersehnt wurde, hatte aber kein Geld, um das Gymnasium aufzubauen. Man wohnt in Kamrat der Vorsteher der Semstwo, Kotelbaba, der mit einem in der Umgebung wohnenden Gutsbesitzer Tantom sehr befreundet ist. Tantom ist ein vieljähriger Millionär und ein großer Trinker. Eines Abends, als die beiden auf dem Gute Tantom's zusammen saßen, erklärte Tantom, daß das Städtchen einen sehr schweren Körperbau ist, erklärte dagegen, daß es für ihn sehr leicht sei. Er verpflichtete sich, im Laufe eines Monats ein Gut in der Größe von 8 Lesiatinen abzumähen. Dies war im Sommer vorigen Jahres, Tantom hat seinem Freunde eine Wette um 50 000 Rubel an, daß er niemals imstande sein werde, ein Gut allein abzumähen, und wenn er noch so stark sei. Kotelbaba nahm die Wette an und verpflichtete seinen Freund in der Stadt Kamrat auf seine Kosten ein Gymnasium zu erbauen, wenn er die Wette verlieren würde. Tantom nahm die Bedingungen an und wenige Tage später machte sich Kotelbaba daran, sein schwieriges Werk auszuführen. Da er von so ungeheurem Muthe ist, daß die gewöhnlichen Sensen für ihn nicht paktten, so mußte für ihn eine besondere Sense bereitgestellt werden. Das Feld, auf dem Kotelbaba mähte, wurde ein östlicher Wallfahrtsort der Einwohner der Stadt Kamrat. Es wurden Tausende von Werten für und wider abgeschlossen und eine ungeheure Aufregung hatte sich der ganzen Bevölkerung des Gouvernements bemächtigt. Zwei Bauern und zwei Juristen - Kotelbaba hat auch Jurisprudenz studiert - walteten als Schiedsrichter ihres Amtes und paktten genau auf, daß keine Verträge gegen die Regel der Wette vorkamen. Schon nach 20 Tagen war es klar, daß Tantom die Wette verloren hatte, und daß Kotelbaba sein Kiefernfeld glücklich zu Ende führen würde. Am 26. Tage, also 4 Tage zu früh, hatte Kotelbaba allein das ganze Feld abgemäht. Er hatte täglich 12 Stunden mit geringen Unterbrechungen daran gearbeitet. Tantom mußte das Gymnasium bauen lassen, das jetzt ein Jahr nach der Wette eingeweiht wurde. Die riesige Sense, mit der Kotelbaba das Gymnasium ermäht hatte, wird hier als Denkmalswürdigkeit aufbewahrt. Die Stadt Kamrat hat ihrem fleißigen Mäher ganz besondere Ehren zuwenden. Zur Einweihung des Gymnasiums erhielt er eine silberne Sense, die durch Sammlungen in der Stadt gekauft worden war, und auf der eine Inschrift besagte, wodurch sich Kotelbaba dieses Ehrenzeichen der Stadt verdienst hatte. Auch an dem Gebäude des Gymnasiums befindet sich ein Denkstein, auf dem die Geschichte dieses Gymnasiums erzählt ist. Kotelbaba steht jetzt im Alter von 28 Jahren.

Sehr zahlreiche Privatbeamte schließen in diesen Tagen Lebensversicherungen ab, um sich dadurch von der Beitragspflicht zu befreien. Für sie ist wichtig die Billigkeit der Versicherungen. Bei keiner Gesellschaft wird ein Privatbeamter billiger versichert als bei der großen einheimischen Karlsruher Lebensversicherung. Bei ihr erhebt sich eine abgefürzte Versicherung über 5000 Mark, zahlbar beim Tod, spätestens im Alter von 65 Jahren, im ganzen nach dem normalen Tarif beim Eintrittsalter von 25 Jahren nach den Berechnungen der Anstalt 2438 M, beim Eintrittsalter von 30 Jahren 2792 M. Die anderen drei großen Gegenseitigkeitsanstalten berechnen für die gleichen Versicherungen höhere Zahlungen. Die Invaliditätszusicherung wird überhaupt von keiner Gesellschaft zu so günstigen Bedingungen bezüglich der bei Geltendmachung von Ansprüchen erforderlichen Wartezeit und des Mindestalters der Erwerbsunfähigkeit geboten wie von der an Leistungsfähigkeit unübertroffenen großen einheimischen Anstalt.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Anzeigenteil: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Berlin C., Behrenstraße 27.

Wichtig für Privatbeamte.

Sehr zahlreiche Privatbeamte schließen in diesen Tagen Lebensversicherungen ab, um sich dadurch von der Beitragspflicht zu befreien. Für sie ist wichtig die Billigkeit der Versicherungen. Bei keiner Gesellschaft wird ein Privatbeamter billiger versichert als bei der großen einheimischen Karlsruher Lebensversicherung. Bei ihr erhebt sich eine abgefürzte Versicherung über 5000 Mark, zahlbar beim Tod, spätestens im Alter von 65 Jahren, im ganzen nach dem normalen Tarif beim Eintrittsalter von 25 Jahren nach den Berechnungen der Anstalt 2438 M, beim Eintrittsalter von 30 Jahren 2792 M.

Die anderen drei großen Gegenseitigkeitsanstalten berechnen für die gleichen Versicherungen höhere Zahlungen. Die Invaliditätszusicherung wird überhaupt von keiner Gesellschaft zu so günstigen Bedingungen bezüglich der bei Geltendmachung von Ansprüchen erforderlichen Wartezeit und des Mindestalters der Erwerbsunfähigkeit geboten wie von der an Leistungsfähigkeit unübertroffenen großen einheimischen Anstalt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Kufmann'sche Technikum Frankenhäuser hat auf der Internationalen Landwirtschaftsausstellung in Buenos Aires die Auszeichnung „Cristal Preis“ verliehen erhalten.

Ein neuer Beweis

der vorzüglichen Wirkung von Obermeyers Herba-Seife bei trockenen Flechten.

Beweis: Ihnen zur gef. Nachricht, daß ich mit der von Ihnen bezogenen Herba-Seife Erfolg gehabt habe, denn die trockenen Flechten, an denen ich litt, wurden immer weniger und sind jetzt, d. h. schon seit einem Vierteljahr, vollständig verschwunden.

Robert Mayer, Maulbronn. Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm., & Seif. 50 Pf., 30% stärker. Präp. Nr. 1.-

Stadt. Vierordtbad Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9 bis 11 Uhr u. nachmittags 1/2 bis 1/2 Uhr sowie Freitags von 6-1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

Für Herren u. Knaben geöffnet: Werktags vormittags von 8 bis 9 Uhr u. 11-1 Uhr, nachmittags 1/2-8 Uhr. Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 1/2-9 Uhr und Sonntags vormittags 8-12 Uhr.

Kinderjacken - Kindermäntel

kaufen Sie mit 30-50% Ersparnis im

Total-Ausverkauf von Marg. Dung

Kaiserstraße 86. Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Meher Geldlose

à 3 M., 10 St. = 28 M., die e. Haupttreffer 75 000 M. bringen, Altenburger, Larmstädter, Badener à 1 M., 11 St. = 10 M. empfiehlt so lange Vorrat

Carl Göb,

Sebelstraße 11/15, beim Rathaus.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Firma gegründet 1797

Hofbuchdruckerei und Verlag

Lithographie Steindruckerei Schriftgießerei Buchbinderei

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Sauere Mostäpfel

habe noch einige Baggan abzugeben, auch im Detail, welche gleich mit Motorbetrieb gemollet werden können.

Karlsru. Rübner, Koenigsstraße 20, Carl Fr. Klink.

Instrumentalverein Karlsruhe.

Die heutige Montagprobe fällt aus. Nächste Probe für

das ganze Orchester Freitag, den 20. Okt., abends halb 9 Uhr.

Der Vorstand.

Gioth's Seife

ebenfalls vorzüglich für Haushalt wie zum Händewaschen für Küche, Hotel, Toilette, Büro, Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.

Sparamer Verbrauch aromatischer Geruch. Wertvolle Geschenke.

Wie neu werden die empfindlichsten Farben, wollene und seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife gewaschen und groß dieselbe die zartesten Hände nicht an.

p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

Eintracht Karlsruhe eingetr. Verein.

Unsere verehrl. Mitglieder setzen wir hierdurch in Kenntnis, dass in der Zeit vom 16. bis 26. Oktober d. d. Ergänzungswahl für den engeren und weiteren Ausschuss (gemäß § 16 der Statuten) stattfindet.

Der Wahlkasten ist in unserem Billardzimmer aufgestellt. Karlsruhe, 16. Oktober 1911.

Der Vorstand.